ARTENSCHUTZ VOR ORT – RUDERSBERGER NATURGARTEN, -BALKON & -TERRASSEN WETTBEWERB (Teil 2)

Die Biodiversität und damit unsere Lebensgrundlage sind bedroht. Dafür gibt es viele einzelne Gründe und Ursachen, die Zusammenhänge sind vielschichtig. Der Weltbiodiversitätsrat (IPBES) benennt in einer Studie aus dem Jahr 2019 **fünf direkte Ursachen** für das Artensterben

- ***Umgang mit Land und Wasser***
  - Überfischung, intensive Landwirtschaft (insb. Monokulturen), Pestizide
  - Zersiedlung, Flächenversiegelung, Lichtverschmutzung
- ***Ressourcenabbau***
  - z.B. Kohleabbau zerstört die umliegende Natur und damit Lebensräume
- ***Klimawandel***
  - durch den Klimawandel verlieren viele Arten ihre Lebensgrundlage, da sie entweder (Bsp. Pinguine in der Antarktis) unmittelbar ihren Lebensraum verlieren oder sich an veränderte Umstände nicht schnell genug anpassen können (Bsp. Korallen an steigende Wassertemperaturen)
- ***Umweltverschmutzung***
  - insb. unsere Ozeane werden durch Plastikmüll und Industrieabfälle immer mehr verunreinigt
  - Tiere verenden in hoher Zahl durch Müll in dem sie sich verfangen oder den sie mit Nahrung verwechseln
- ***invasive Arten***
  - eingeschleppte Arten können einheimische Arten verdrängen
  - beispielweise bedroht der bei uns ursprünglich nicht heimische, allesfressende Waschbär nicht nur bodenbrütende Arten sondern dank seiner Kletterkünste auch hoch nistende Vögel

Was bedeutet das für jeden einzelnen von uns? Wir können (und sollten) bei unserem eigenen Verhalten anfangen. Auch wenn wir Sorge haben, dass das wenig bringt: jede/r von bewirkt über seine Vorbildfunktion im privaten Umfeld viel mehr als durch den unmittelbaren Einfluss durch eigene Entscheidungen. Durch diesen Effekt der sozialen Ansteckung ist es immer sinnvoll, richtig und v.a. wirksam etwas zu tun.

Ein paar Beispiele:

- **Klima schützen**
  - z.B. Energie sparen, weniger Flugreisen, weniger Lebensmittel verschwenden, ÖPNV nutzen
- **Ernährungsweise überdenken**
  - weniger tierische Produkte zu essen reduziert Flächenverbrauche global wie lokal und senkt den Ausstoß von THG
- **Müll, inbs. Plastikverbrauch reduzieren**
  - spart Ressourcen und reduziert Umweltverschmutzung (Bsp.: „Müllstrudel" im Ozean)
- ***virtuellen* Wasserverbrauch reduzieren**
  - Kleidung und im Anbau wasserintensive Lebensmittel sorgen vor Ort für trockene Böden

Diese Beispiele wirken auf den ersten Blick eher „im Großen". Soll heißen, wenn ich weniger Plastikmüll verursache, hilft das womöglich der Schildkröte im Ozean mehr als der in Rudersberg lebenden Zauneidechse, der Feldlerche oder dem Wendehals. Eine Abmilderung des Klimawandels hilft natürlich immer. Aber auch hier sind Brückenechse, Polarfuchs oder Koala in ihrem Lebensraum stärker betroffen als der heimische Igel. Da es hier aber um Artenschutz „im Kleinen" oder besser: „Lokalen" gehen soll, schauen wir uns nächste Woche an, was wir genau hier vor unserer eigenen Haustür in Rudersberg machen können!

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
https://www.ardalpha.de/wissen/natur/tiere/artenschutz
https://www.wwf.de/themen-projekte/artensterben
https://www.peta.de/themen/klimawandel-bedrohte-arten/

Stabstelle Klimamanagement Gemeinde Rudersberg, Nadine Bathke, Tel. 07183/3005-73, n.bathke@rudersberg.de

WALD.WIESEL.WIR.